

# Neuer Angriff auf „Meinl-Kauti- on“

Der Prozessfinanzierer Advofin und Anwalt Ulrich Salzburg bezweifeln, dass die 100-Millionen-€-Kauti-  
on aus Liechtenstein, die Julius Meinl aus der Untersuchungshaft befreite,  
von einem „fremden Gönner“ stammt und haben erneut deren Sicherstellung beantragt.

Ende April hat das Bezirks-  
gericht Wien-Innere-  
Stadt einen Antrag auf  
Sicherstellung der  
Kauti-  
on abgeschmettert, weil  
der Prozessfinanzierer den  
Anspruch auf diese Kauti-  
on nicht beschneigen  
könnte. Gestern hat  
Salzburg Rekurs gegen  
die Abweisung der einstel-  
ligen Verfügung eingebracht.  
Er schießt sich auf ein  
Schreiben der Liechtenstei-  
ner Centrum Bank ein, in dem  
bestätigt wird, dass die Haft-  
kauti-  
on weder von Meinl  
noch von seiner Bank stammt.  
Salzburg hegt den Verdacht,  
dass es sich um eine „Gefäl-  
ligkeitsbestätigung für einen  
sehr guten Kunden“ handelt.  
Laut Meinl Bank ist es „kein  
Gefälligkeits Schreiben“. **3**

MEL-SKANDAL Prozessfinanzierer Advofin fordert die Offenlegung von Julius Meinls Geldquelle

## Neuer Anlauf zur Sicherung der „Meinl-Kauti- on“

Anlegeranwalt Salzburg  
bezweifelt, dass die  
100-Millionen-€-Kauti-  
on von einem „Dritten“  
stammt. Er beantragt  
erneut deren Sicher-  
stellung im Namen von  
3200 MEL-Anlegern.

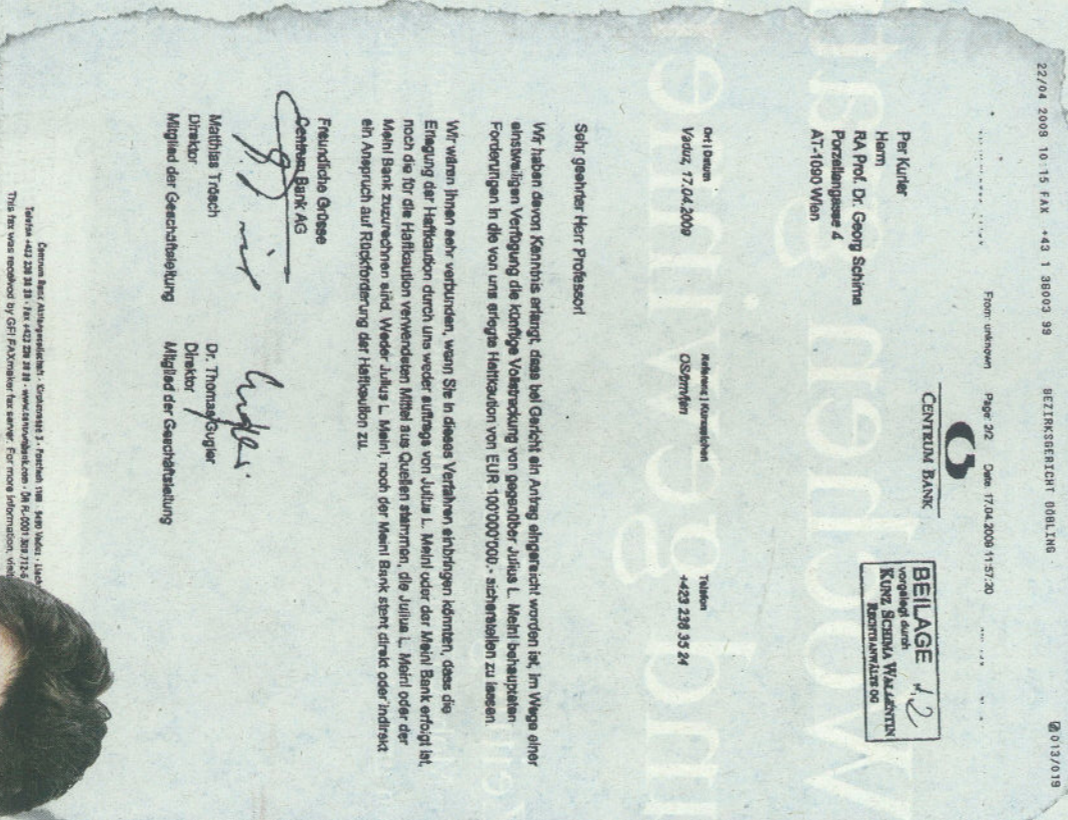
Rund um die geplante Sicher-  
stellung der 100-Millionen-  
€-Kauti-  
on, die dem britischen  
Staatsbürger und Banker Julius  
Lindbergh Meinl V. die Frei-  
heit zurückgab, kommt es zu  
einem Nachspiel.

Ende April hat das Bezirks-  
gericht Wien-Innere Stadt die  
Erlassung einer einstweiligen  
Verfügung zur Sicherstellung  
der Mega-Kauti-  
on für etwaige  
Schadenersatzforderungen  
abgelehnt, weil der Prozess-  
finanzierer Advofin nicht vor-  
gebracht habe, dass Meinl  
„weiteres Vermögen in Liech-  
tenstein habe, auf das im Wege  
der Zwangsvollstreckung zu-  
zugreifen wäre.“ Ein Anspruch  
auf die Kauti-  
on sei nicht  
beschneigt worden.

Gestern, Dienstag, hat Ul-  
rich Salzburg, Anwalt des Pro-  
zessfinanzierers Advofin, zum  
rechtlichen Gegenschlag aus-  
geholt und Rekurs gegen den  
Gerichtsschluss eingelegt.  
Salzburg schießt sich dabei auf  
ein bei Gericht vorgelegtes  
Schreiben der Liechtensteiner  
Centrum Bank (siehe Faksimile) ein, das belegen soll,  
dass das Geld weder direkt  
von Meinl noch von seiner  
Bank stammt.

**Un glaublicher Brief**

„Das Erstgericht hat verkannt,  
dass es sich bei dem Schrei-  
ben um eine Gefälligkeitsbe-  
stätigung für einen sehr guten  
Kunden handelt und das Vor-



„Dieses Schreiben aus  
Liechtenstein ist nichts an-  
des als ein Kaszettel.“  
Ulrich Salzburg  
MEL-Anlegeranwalt



bringen völlig unglaubwürdig  
und nicht nachvollziehbar ist  
und jeglicher Lebensführung  
widerspricht“, heißt es im Re-  
kurs. Dass ein Dritter, der we-  
der wirtschaftlich Julius Meinl  
noch der Meinl Bank zuzu-  
rechnen sei, „binnen weniger  
Minuten einen Betrag von 100  
Millionen € ohne entspre-  
chende Sicherheiten von Jul-  
ius Meinl bereitstellt“, ist laut  
Salzburg „völlig auszuschlie-  
ßen“. Vor allem auch deshalb,  
weil „dieser Dritte“ riskiert,  
das Geld möglicherweise zu  
verlieren.

**Offenlegung gefordert**

„Das ist alles sehr fragwürdig.  
Dieses Schreiben aus Liech-  
tenstein ist nichts anderes als  
ein Kaszettel“, wertet Advo-  
fin-Anwalt Salzburg. „Solange  
Julius Meinl nicht sagt, woher  
das Geld tatsächlich kommt,  
ist davon auszugehen, dass das  
Geld von ihm stammt.“

Im Rekurs an das Gericht  
formuliert es Salzburg etwas  
schärfer: „Alleine aus der Tat-  
sache, dass Meinl offensichtlich  
nicht bereit ist, diesen  
ominösen Dritten bekannt zu  
geben, lässt sich der Schluss  
ziehen, dass dieser Dritte eine  
Erfindung seitens Julius Meinl  
ist bzw. es sich bei dem Drit-  
ten um ein Meinl zuzurech-  
nendes Konstrukt handelt.“

**Keine Gefälligkeit**

„Was in diesem Schreiben  
steht, stimmt und ist richtig.  
Die Kauti-  
on stammt weder  
von Herrn Meinl noch von der  
Meinl Bank AG“, heißt es dazu  
aus der Meinl Bank. „Das  
Schreiben der Centrum Bank  
ist sicherlich kein Gefällig-  
keits Schreiben und entspricht  
den Tatsachen.“

KID MÖCHEL  
kid.moechel@wirtschaftsbatt.at